

Schwarze Vögel aus dem Osten

(ein Triptychon)

1 (linke Seite)

Oh Ras-Putin!
Oh Hass-Putin!
Siehst du nicht
die Zeichen an der Wand?
Fremdes Blut und
all die Tränen
gebrannt in Sand?

Schwarze Vögel aus dem Osten.
Und der Ölweig
ist aus Stacheldraht.

Wenn deine Meute
waltet durch die Scherben.
Auf eines deiner Zeichen
viele Leute sterben.

2 (mittlere Seite)

Wenn er
mit dem Finger zeigt,
jedes Mitleid schweigt.

Dann senkt die Witwe
ihre Blumen hin
an der Mauer
der blutigen Schädel.
Düster quält es sie,
trübt der Kinder Sinn.

Und die Raketen
spielen auf der Orgel.

Nicht ist es die Waffe,
die tötet,
sondern der Finger
am Abzug.

3 (rechte Seite)

So ist es nun mal:
stahlgeklirrt
kriegsbetört
verstandverwirrt
zutiefst verstört
sturmbewegt

Doch Nemesis
die Rechnung legt:
Judas statt Messias.

Oh Ras-Putin!
Oh Hass-Putin!
Wer weint um deine Seele?

© Anton Christian Glatz
Graz, 2024

(www.antonchristianglatz.at)

Wenn die Nacht
(ein Triptychon)

1 (linke Seite)

Ich liebe es,
wenn die Nacht hereinkommt.
Legt Wattebausch
auf Straßenlärm
im Klang der späten Amsel.

Sie heißt mich
zurückblicken,
dorthin,
wo ich selber war.

In meinem Atem
baut sich
ein mächtig Wille auf.

2 (mittlere Seite)

Ich liebe es,
wenn die Nacht zugegen ist.
Schwelgt in Dunkelheit.
blickt mit Augen,
die verborgen.

Sie heißt mich
verweilen
dort,
wo ich niemals bin.

Hört mit Ohren
der Fledermaus,
fühlt mit den Pfoten
einer Katze.

3 (rechte Seite)

Ich liebe es,
wenn mich die Nacht verlässt.
Ihr Kuss feuchtet im Tau.
Und immer noch
fühle ich die Wange.

Sie heißt mich
vorwärtsblicken,
dorthin,
wo ich sein werde.

Einer Geliebten gleich
zieht sie sich zurück.
Die noble Geste
einer älteren Dame,
die weiss,
dass sie wiederkehrt.